

FREIBURG

JÄGER UND JAGD

Grünröcke trafen sich

Positiv: Die Jagdsaison 2002 spielte sich ohne Unfall ab. **Negativ:** Zu viele Wildschweine machen Probleme.

An der Generalversammlung des Deutschfreiburger Jagdvereins Hubertus Sense meinte Präsident Marcel Bächler, dass ein verminderter Jagddruck für den Rehbestand wünschenswert wäre. Spaziergänger würden so vermehrt dazu kommen, Rehe zu beobachten.

Viele Wildschweine

Im Gegensatz zum eher knappen Rehbestand nannte der Präsident die Zunahme des Schwarzwildes «erfreulich». Die Einwanderung des Wildschweins stelle eine Bereicherung der Fauna dar. Leider richten die Tiere in der Landwirtschaft immer mehr Schäden an, und eine Regulierung des Wildschweinbestandes ist schwierig. Obwohl mehr als vierzig Stück erlegt wurden, das sind fünf Mal mehr als 2001, sind die Wildschweine immer noch recht dominant. Trotzdem mahnte ein Jäger an der Versammlung, sich gegenüber diesem grossen Wild respektvoll zu verhalten und es nicht schon, kaum dass es im Kanton ansässig geworden sei, zu «bodigen».

Für mehr Sicherheit

2002 war kein einziger Sensler Jäger in einen Jagdunfall verwickelt. Präsident Bächler betonte die Wichtigkeit der Sicherheit für Nichtjäger, Landwirte und Spaziergänger in den Jagdgebieten. Damit verbunden sieht er auch das gute Ansehen der Jägerschaft in der Öffentlichkeit. Er freut sich zudem darüber, dass sich die Zusammenarbeit mit den kantonalen Jagdbehörden enorm verbessert habe. Nach den Spannungen in den letzten Jahren sei das Klima nun von Vertrauen und Kameradschaft geprägt. Der Verein will nun den Anschluss an den Kantonalverband überprüfen. *pd/lfc*

ANDREAS A. NOLL

Er hat schon als Zehnjähriger Geschichten geschrieben

Mit dem Internet-Thriller «www.nur-unter-16.com» veröffentlicht Andreas A. Noll bereits seinen dritten Roman. Der gebürtige Zürcher lebt seit acht Monaten in Niedermuhren bei Heitenried.

Laura Fehlmann

Der Roman von Andreas A. Noll kam auf den Markt, als der Skandal mit der Internet-Kinderpornografie in den Medien publik wurde. Durch die gehäuften Meldungen über verschwundene und geschändete Kinder war der Schriftsteller auf die Thematik aufmerksam geworden. «Ich überlegte: Wer macht solche Bilder und was sind das für Leute, die sie konsumieren? Wie kann man so etwas aufhalten?», hatte sich Noll gefragt. «Darüber reden ist ein erster Schritt», fand er, und begann zu schreiben. Nein, moralisierend oder belehrend wolle er nicht sein, sondern in erster Linie gute Unterhaltung bieten. Mit ernstem Hintergrund natürlich. Die Geschichte von www.nur-unter-16.com dreht sich um Pornobilder im Internet und zeigt die Optik von Opfern, Tätern und Konsumenten.

Gelernter Koch

Einen Beruf wollte der heute 38-Jährige eigentlich nie erlernen. Schon als Zehnjähriger schrieb er Geschichten, «von Hand, bis zu 300 Seiten», und wünschte sich nur eines: Schriftsteller zu werden. «Mein Vater bestand aber darauf, dass ich einen Beruf erlerne, um notfalls darauf zurückgreifen zu können, wenn das Schriftstellern nicht haut», erzählt Noll. Im Hotel St. Gotthard in Zürich lernte er dann das Kochen. Damit gab er sich nicht zufrieden, sondern hängte die Hotelfachschule an, bildete sich weiter und führte



Schreiben ist sein Lebensinhalt. Autor Andreas A. Noll an seinem Arbeitsplatz zu Hause in Heitenried. BILD LAURA FEHLMANN

dann selber Restaurants. Hier habe er nicht nur gekocht, sondern auch viel und gern mit seinen Gästen diskutiert. «Sexistische und ausländerfeindliche Sprüche konnte ich aber nicht ertragen.»

Auch während seiner Gastrozeit hat Noll Zeit zum Schreiben gefunden, meist am Nachmittag, während der Zimmerstunde. Aus dem Zusammensein mit seinen Gästen schöpfte er Erfahrung. «Ich liebe es, Menschen zu beobachten und suche das Gespräch. Und so komme ich auch

zu meinen Romanfiguren», erzählt er.

Schreiben als Berufung

Schreiben ist die liebste Beschäftigung von Andreas A. Noll. Natürlich macht er auch andere Dinge. Für seine Freundin Marianne Minder, die er übrigens beim Chatten im Internet kennen lernte, kocht er mit Hingabe und erledigt auch die Hausarbeiten. «Ich schreibe zu jeder Tages und Nachtzeit. Es ist ein Drang. Ich muss einfach schreiben, auch wenn es mor-

ZUR PERSON

Andreas A. Noll

Der Sohn einer Tessinerin und eines deutschen Vaters ist 1965 in Volketswil ZH geboren und aufgewachsen. Vor acht Monaten zog er zu seiner Freundin Marianne Minder nach Niedermuhren bei Heitenried. Hier hat der Schriftsteller seinen Arbeitsplatz. Nicht nur mit seinem neuen Buch www.nur-unter-16.com will Noll jegliche Gewalt gegen Kinder bekämpfen, sondern auch mit einem persönlichen Beitrag: Jeweils ein Franken oder Euro pro verkauftes Buch kommt der Kinder-Opferhilfe zugute. *lfc*

gens um vier Uhr ist. Ich lebe, lache und zittere mit meinen Figuren», sagt Noll. Ist ein Roman fertig, bleibt er zwei, drei Monate lang liegen, dann folgt das Überarbeiten. Der Schriftsteller ist ein Vielschreiber: 2000 veröffentlichte er den Roman Sibillitis, 2001 folgte «Psychogen» und nach «www.nur-unter-16.com» hat er schon wieder zwei weitere Werke geschrieben. «Jede meiner Geschichten ist ganz anders. Ich liebe es, jeweils in eine ganz neue Welt einzutauchen.» Seine Bücher verlegt er im n book Verlag, den er mit seiner Freundin Marianne Minder führt. Adresse: Am Bach 899, Niedermuhren. «Hier sagen sich Fuchs und Has gute Nacht», schmunzelt der Schriftsteller. Und weil Niedermuhren etwas abgelegen ist, freut er sich über eine Einladung der Buchmesse von Leipzig. Hier wird er am 21. März, 13 Uhr, aus www.nur-unter-16.com lesen. ♦

Andreas A. Noll. www.nur-unter-16.com. 192 Seiten. Fr. 42.50. Buchhandel oder im Internet: www.libri.de

FALL GROSSRIEDER

Nicht nach Lausanne

Wie schon beim ordentlichen Prozess vor dem Strafgericht des Saanebezirks wurde Paul Grossrieder auch beim Revisionsprozess Ende Jahr freigesprochen. Die Staatsanwältin verzichtete auf Weiterzug.

Edgar Fahrni

Wie schon im Blatt von gestern kurz gemeldet, gibt Staatsanwältin Anne Colliard auf und verzichtet auf einen entsprechenden Weiterzug ans Bundesgericht. Das hat sie am Mittwoch gegenüber CSP-Grossrat Nicolas Bürgisser bestätigt. Die Einsprachefrist ist am Montag um Mitternacht zu Ende gegangen. Gegenüber dieser Zeitung wollte sich Colliard am Dienstag nicht äussern. Dazu Grossrieder: «Der Staat hat von Beginn weg hoch gepokert. Ich wurde von Beginn weg als schuldig gebrandmarkt, und man wollte mich kaputt machen. Im Prinzip war bereits der Revisionsprozess ein Witz, so dass mich der definitive Rückzieher nicht erstaunt.»

Nun der Zivilprozess

Damit sind die strafrechtlichen Fragen in diesem Prozess erledigt. Die beiden Freisprüche ohne Wenn und Aber von Paul Grossrieder geben ihm nun die Möglichkeit, zivilrechtlich gegen den Kanton vorzugehen. Diesen Weg wird er auch beschreiten. «Meine Familie und ich haben jahrelang dermassen gelitten, und das wird den Staat einiges kosten. Über die von mir verlangte Summe will ich mich momentan noch nicht äussern, sie wird aber happig sein», so Grossrieder.

Grossrieder, der zurzeit als Privatdetektiv arbeitet, geht je länger, desto mehr von einem Komplott gegen ihn und andere verdiente Polizisten aus: «Da wird sich nächstens noch einiges bewegen. Man hat mir den Job weggenommen, für welchen ich 30 Jahre alles gegeben habe.» ♦

IN KÜRZE

ALTERSWIL. Die Ressorts sind verteilt

Der Gemeinderat von Alterswil hat die Ressortzuteilung für die zwei neuen Gemeinderäte vorgenommen. Alfred Moser übernimmt die Raumplanung, die Landwirtschaft und die Bachverbauung, Bruno Ulrich ist verantwortlich für den Umweltschutz und den Sport. *pd*

FUSSBALL. FC-Wünnewil-Hallenturnier

Am Sonntag organisiert der FC Wünnewil in der Sporthalle sein traditionelles «Rudaz-Sport»-Turnier von 8 bis 17 Uhr. Folgende Teams sind dabei: Bözingen 34, Freiburg U19, Laupen, Tafers Uebersdorf Ia und Ib, Plaffeien I und II, Heitenried, Murten, Düdingen II, Central Freiburg, Rechthalten-St. Ursen, Düdingen Inter A, Wünnewil. *pd/ef*

KERZERS. Valiant-Cup

An den nächsten beiden Wochenenden organisiert der FC Kerzers sein Hallenfußball-Turnier um den Valiant-Cup in der Sporthalle Schmittengässli. Dieses Wochenende spielen die Junioren D (Sa, 9 bis 19.30 Uhr) und C (So, 9 bis 19.15 Uhr). *ef*

EISHOCKEY

Ein wichtiger Vollerfolg

Im Nachtragsspiel der 2. Liga in Le Locle konnte Alterswil endlich wieder einen Sieg heimgen. Die Sensler gingen von der ersten Minute an konzentriert in diese Partie und im ersten Abschnitt in Führung. Es war gut die Hälfte im ersten Drittel verstrichen, als Steulet mit etwas Glück mit einem Schlenzer von der blauen Linie den gegnerischen Torhüter überlisten konnte. Nur gerade eine Minute später doppelte Zosso nach.

Tempo und Spielfluss fielen im Mitteldrittel zusammen. Die Gastgeber kamen jetzt ebenfalls zu vereinzelt Tormöglichkeiten. Die soliden Paraden von Torhüter Buchs verhinderten aber Schlimmeres. Auch im Schlussabschnitt vermochte Alterswil nicht zu überzeugen. Zehn Minuten vor Spielende erzielten die Neuenburger den Anschlusstreffer. Auf Seite der Alterswiler ging man keine Risiken mehr ein und brachte den Sieg über die Zeit. *tb/d*

Le Locle – Alterswil 1:2 (0:2, 0:0, 1:0)

Le Locle. – Tore: 12. Steulet 0:1. 13. Zosso 0:2. 51. Droux 1:2. – Strafen: Le Locle 5-mal 2, Alterswil 6-mal 2 Minuten.

HC Alterswil: Buchs, Spicher, Zosso, Audest, Schmitz, Aebly, Dietrich, Steulet, Bächler, Wicky, Waeber, Jungo, Müller, Falk, P. Rappo, Götschmann, Wider. *pd/ef*

TAFERS

Die Bank SKS weiter im Hoch

Die Sparkasse des Sensebezirks mit Sitz in Tafers und Agentur in Schmitten kann einmal mehr einen ausgezeichneten Abschluss vorweisen. Die Bilanzsumme stieg um 11,4 auf neu 222,023 Millionen Franken an.

Auf der Aktivseite haben die Ausleihungen um 12,5 Millionen zugenommen. Passivseitig stiegen die Kundengelder um 10,8 auf 160,9 Millionen an. Oder anders ausgedrückt sind 79 Prozent der Ausleihungen durch Kundengelder gedeckt. Das Eigenkapital vor der Gewinnverteilung konnte um 8,1 Prozent auf 16,9 Millionen erhöht werden.

Der Bruttogewinn überstieg mit 2,018 erneut die Zwei-Millionen-Grenze. Dazu beigetragen hat vor allem der Erfolg aus dem Zinsengeschäft, welcher auf 3,6 Millionen angestiegen ist. Dank diesem Erfolg konnten die erwarteten geringeren Erträge aus dem Wertschriften- und Anlagengeschäft aufgefangen werden. Auch die Sachkosten wegen einer neuen Informatikplattform sind stark angestiegen. Ein Landverkauf an das Spital des Sensebezirks ergab zusätzliche Einnahmen. Die allgemeinen Reserven wurden auf 820 000 Franken erhöht. *pd/ef*

PETER FASEL

Er wird zum letzten Mal in der Öffentlichkeit jodeln

Am Samstag hat der Düdinger Peter Fasel seinen letzten Auftritt mit dem Jodlerklub Rütthubel.

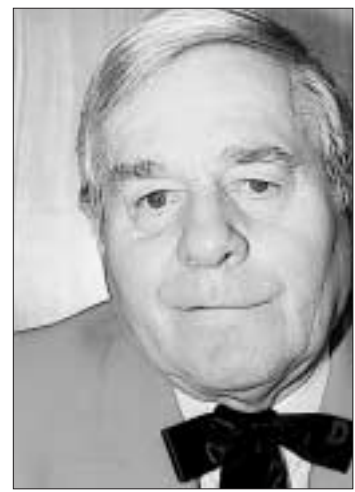
Der Unterhaltungsabend des Jodlerklubs Echo va de Chrüzflue aus St. Silvester bedeutet für Peter Fasel ein Abschiednehmen. Fasel wird mit dem Jodlerklub Rütthubel aus Düdingen in St. Silvester wohl zum letzten Mal auf der Bühne jodeln. Nach einer schweren Herzoperation will der bald 74-Jährige etwas kürzer treten.

Jodeln und Blasmusik spielten in Peter Fasels Leben eine wichtige Rolle. Als Tambour spielte er in drei Musikgesellschaften: St. Ursen, Alterswil und Düdingen. Seit über 25 Jahren jodelt er bei den Düdinger Klubs im ersten Bass. Zuerst beim Senslergruoss, dann beim Rütthubel, der 1987 gegründet wurde, als einige Mitglieder nach Turbulenzen aus dem Senslergruoss austraten. Fasel wurde erster Präsident des neuen Klubs und blieb es während sechs Jahren.

Heute haben sich die Wellen geglättet. Die beiden Düdinger

Jodlerklubs verstehen sich gut und treten auch gemeinsam auf. «Bei uns wird die Kameradschaft gross geschrieben, und wir haben ein dankbares Publikum», blickt Fasel etwas wehmütig zurück. Aus dem Jodlerklub Rütthubel ging dann das Kinderjodlerchörli Sense hervor. *ov/hus*

Grosser Jodlerabend: Samstag, 18. Januar, um 20 Uhr in der Mehrzweckhalle St. Silvester.



Peter Fasel hat seinen letzten Auftritt. BILD OV

CSP KANTON

Parolen wie die Mutterpartei

Die kantonale CSP verhält sich bezüglich der eidgenössischen Abstimmungen vom 9. Februar wie die schweizerische Mutterpartei: Die Vorlage über die Änderung der Volksrechte wurde mit 12 gegen 15 Stimmen abgelehnt. Für die kantonalen Beiträge an die Spitalbehandlungen ergab sich ein klares Ja mit 32 gegen 2 Stimmen.

Während es zu den Volksrechten kaum Äusserungen gab, zeigte Staatsrätin Ruth Lüthi in einem gut verständlichen Referat drastisch auf, was eine Ablehnung der Beiträge für privat und halbprivat Versicherte für Folgen hätte: höhere Steuern, welche also auch die allgemein Versicherten belasten würden. «Nach meiner Ansicht ist es immer noch sozialer, wenn die Patienten und nicht die Krankenkassen subventioniert werden», glaubt Ruth Lüthi. Zur Abstimmung kommt es, weil die Krankenversicherung Assura das Referendum ergriffen hat. Dies, weil die Kantone nach dem neuen Gesetz ihren Mehranteil bis 2004 nur stufenweise entrichten müssen.

Rolf Studer, Mitbegründer der neuen Sektion Saane, wurde als neues Vorstandsmitglied gewählt. *ef*